

# DIE deutsche BÜHNE

Das Theatermagazin für alle Sparten

## TITEL

Andonis Foniadakis:  
Choreograf der Saison

## SCHWERPUNKT

Saisonbilanz:  
60 Autor:innen  
haben abgestimmt

## TREND

Zeitgenössischer  
Zirkus im Theater

## WERKSTATTBERICHT

Nibelungen-Festspiele  
Worms

**T** Nr. 4 2025

96. Jahrgang | August 2025  
Deutschland 15 €  
Österreich 15 € | Schweiz 18 CHF



Das immersive Theater-  
erlebnis „Gatsby!“ des  
Gerhart-Hauptmann-  
Theaters Görlitz-Zittau



## Es leben die Kleinen!

Die Auswertung der knapp 500 Antworten unserer  
60 Autor:innen in zehn Kategorien ergeben einen Überblick über die  
vergangene Saison und auf Trends in der Theaterszene

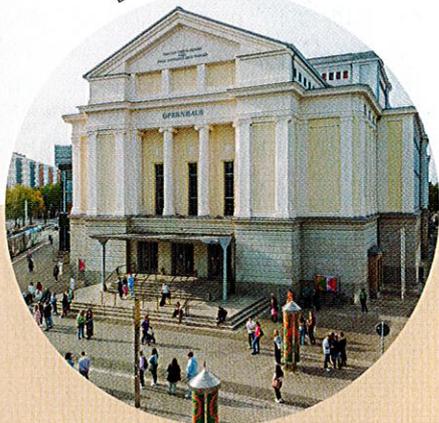
VON DETLEV BAUR

1

**GESAMTLEISTUNG EINES GROSSEN HAUSES**

Nennen Sie hier bitte ein Theater (Mehrspartenhaus oder größeres Einspartenhaus), das Sie mit einem künstlerisch ambitionierten Programm beeindruckt hat.

Das Theater Magdeburg



Das **Deutsche Schauspielhaus Hamburg** hat es nach Meinung unserer Autor:innen auch in der Spielzeit 2024/25 wieder geschafft, ein wahrlich großes Theater zu sein. Vier Nennungen erhält das Haus, „weil Karin Beier ihr Programm an den Schlüsselproblemen der Gegenwart ausrichtet, dabei klassische Stoffe und Stücke mit Stückentwicklungen und Lecture Performances verbindet und kontinuierlich erweitert“, so unsere Kieler Mitarbeiterin Ruth Bender.

Zweiter Gewinner – und wesentlich überraschender – ist das **Theater Magdeburg**. Hier lobt Michael Laages, dass es „vor allem im Schauspiel konzentriert und kompakt nach zeitgenössischen Texten sucht und sie in Beziehung setzt zu aktuellen und herausfordernden Spielweisen und Regiehandschriften; gern auch spartenübergreifend“. Das Theater kommt auf drei Nennungen und damit auf genauso viele wie die Oper Frankfurt. Allerdings wird das Magdeburger Mehrspartenhaus mit seinem relativ neuen Intendanten Julien Chavaz noch als favorisiertes kleines Haus bei Frage 2 genannt – ob die Zuweisung zu groß oder zu klein ist, ist hier eher eine Frage der Perspektive als der Qualität der Theaterarbeit.

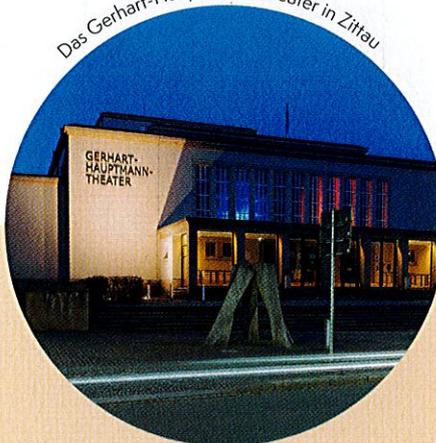
Die **Oper Frankfurt** mit dem langjährigen Intendanten Bernd Loebe ist nicht nur geografisch ein zentrales Opernhaus Deutschlands und traditionell ein Stammgast unserer Bestenliste. Judith von Sternburg begründet das mit dem „herausragend durchdachten und – das ist wirklich selten – ebenso herausragend umgesetzten Spielplan“. Auffällig ist insgesamt, dass mehr Autor:innen sich *nicht* für ein großes Haus als Gewinner der Spielzeit entscheiden wollten oder konnten (12 von 60) als bei den kleinen Theatern (9).

2

**GESAMTLEISTUNG EINES KLEINEREN HAUSES**

Nennen Sie hier bitte ein kleineres Theater (kleineres Stadttheater, Landesbühne, freie Szene, Off-Bühne oder Privattheater), das mit einem künstlerisch ambitionierten Programm beeindruckt hat.

Das Gerhart-Hauptmann-Theater in Zittau



Zweiundvierzig Häuser, vom *Theater Die Komödianten* in Kiel bis zur *Volksbühne am Kaulenberg* in Halle an der Saale, aber auch wieder das Münchner Metropoltheater, das Theater Konstanz, das St. Pauli Theater oder das *Theater RAMPE* in Stuttgart spiegeln die Fülle der Theaterlandschaft wider. Sie alle sind jeweils einmal genannt von unseren Spezialistinnen und Spezialisten vor Ort. Drei Theater jedoch werden jeweils zweimal genannt: das Landestheater Detmold, das Theater Hagen und das Berliner RambaZamba Theater. Letzteres beschreibt Barbara Behrendt so: „außergewöhnlich lebendiges und diverses Ensemble, immer wieder am Start mit inspirierenden Regisseur:innen“.

Mit drei Nennungen ist das **Gerhart-Hauptmann-Theater Görlitz-Zittau** eindeutiger Sieger der Kategorie, über alle Sparten hinweg. Volker Tzschucke rühmt das von Daniel Morgenroth geleitete Theater „mit ambitioniertem Spielplan, Festivalbetrieb und den stetigen Bemühungen, sich die Stadtgesellschaft(en) über immersive Produktionen an externen Spielstätten zu erschließen“. Konkret beschreibt Karolin Berg in ihrer Erwähnung des Theaters in der Kategorie Bühne die immersive Inszenierung „Gatsby!“: „Kein Fake, sondern Immersion – das Eintauchen in eine Umgebung, das Verschmelzen mit ihr und Grenzen verschwimmen lassen: Auf dem ehemaligen KEMA-Fabrikgelände baut das Theater Görlitz innerhalb von sieben Monaten die Welten von F. Scott Fitzgeralds ‚Gatsby‘ nach. Frei begehr, erkundbar und haptisch, sinnlich erspürbar für das Publikum sind hier die 1920er-Jahre des aufsteigenden Amerika. Auf 4000 Quadratmetern bewegen sich alle durch das mehrstöckige Areal komplett frei. Eine konzeptionelle und handwerkliche Großleistung.“